

Bericht	Geschäftsbereich	Soziales, Jugend & Integration
	Ressort / Stadtbetrieb	Ressort 201 - Ressort Soziales
	Bearbeiter/in	Marianne Krautmacher
	Telefon (0202)	563 2440
	Fax (0202)	563 4897
	E-Mail	marianne.krautmacher@stadt.wuppertal.de
	Datum:	19.10.2005
	Drucks.-Nr.:	VO/1277/05 öffentlich
Sitzung am Gremium Beschlussqualität		
03.11.2005 Ausschuss für Soziales, Gesundheit u. Familie Entgegennahme o. B.		
24.11.2005 Seniorenbeirat Entgegennahme o. B.		
Auslastung der stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 1. Halbjahr 2005		

Grund der Vorlage

Die Wuppertaler Gesundheits- und Pflegekonferenz hat in ihrer Sitzung am 22.06.2005 die Durchführung eines Auslastungsmonitorings empfohlen. Hintergrund war der Vorschlag der Sozialplanung der Stadt Wuppertal ein solches regelmäßig durchzuführen, um insbes. die Beratung von Trägern und Investoren im Hinblick auf Neubau und Modernisierung von stationären Pflegeeinrichtungen zu optimieren.

Beschlussvorschlag

Der Bericht zur Auslastung der Pflegeeinrichtungen in Wuppertal, 1. Halbjahr 2005 wird ohne Beschluss entgegengenommen.

Einverständnisse

entfällt

Unterschrift

Dr. Kühn

Begründung

Das Auslastungsmonitoring wurde erstmals für das 1. Halbjahr 2005 durchgeführt; es beteiligten sich 92% aller stationären Dauerpflegeeinrichtungen (34 von insgesamt 37 Einrichtungen) und alle Anbieter von expliziten Kurzzeitpflegeplätzen (4 Einrichtungen). Die Auswer-

tungen zur Auslastung in der stationären Dauerpflege haben aufgrund des 92%igen Datenrücklaufs nur eingeschränkte Aussagekraft !

Die Ergebnisse sind in einem Bericht ausgeführt (s. Anlage) und beinhalten zusammenfassend:

- Bei einem Teil der stationären Pflegeeinrichtungen in Wuppertal verweist die weit unter 98% liegende Auslastungsquote im 1. Halbjahr 2005 auf eine schwierige wirtschaftliche Situation – dies insbesondere bei stationären Pflegeeinrichtungen, die bereits im Rahmen der Pflegebedarfsplanung 1997/1998 und 1999/2000 niedrige Auslastungswerte aufwiesen. Ferner ist bei diesen Einrichtungen von grundsätzlichen strukturellen Nachfrageproblemen auszugehen.
- Theoretisch dürfte es in Wuppertal im 1. Halbjahr 2005 kein Problem gewesen sein, einen freien stationären Pflegeplatz zu bekommen; es ist sogar davon auszugehen, dass tagtäglich eine Wahlfreiheit zwischen Plätzen in mehreren Einrichtungen vorhanden war. Aber das Vorhandensein freier Plätze in einem Großteil der Wuppertaler Einrichtungen geht einher mit Wartelisten in bestimmten durchgängig sehr gut belegten Einrichtungen, teilweise werden hier die trügereigenen Kurzzeitpflegeplätze als „Warteplätze“ genutzt oder es erfolgt eine nur befristete Nutzung von stationären Pflegeplätzen in anderen Einrichtungen bis in der Wunschrichtung ein Platz frei wird, wenn der Heimeinzug nicht zeitlich hinausgeschoben wird/ werden kann.
- Die Auswahl eines Pflegeplatzes in einer bestimmten Einrichtung ist situationsbedingt und kann prinzipiell von einer Vielzahl verschiedener Kriterien geleitet sein: Konzept der Einrichtung, Bekanntheitsgrad und Ruf des Trägers, Lage der Einrichtung, baulich-räumliches Angebot der Einrichtung insgesamt und der Bewohnerzimmer, Kosten etc. Die Auswertung der Daten hat ergeben, dass sich zwischen Nachfrage/ Auslastung einer Einrichtung und einzelnen Einrichtungsmerkmalen (wie Vorhandensein von Verbundangeboten, Kosten, Standort, Alter und Modernisierungsgrad) kein eindimensionaler Zusammenhang feststellen lässt.
- Deutlich wurde jedoch, dass die sehr geringen Auslastungsquoten eher einhergehen mit privater Trägerschaft und fehlender Verbundanbindung sowie Defiziten im Hinblick auf die Heimmindestbauverordnung und/oder wenig ansprechenden baulich-räumlichen Umständen. Im Einzelfall bewirken besondere Betriebssituationen eine situationsbedingt schlechtere Auslastung (kurze bzw. auslaufende Betriebszeit einer Einrichtung, notwendige anderweitige Unterbringung wegen Modernisierung). Wichtig scheinen in Wuppertal für eine gute Auslastung u.a. zu sein: verschiedene einrichtungsspezifische Faktoren (Ruf von Träger und Einrichtung; Konzeption, Qualität und Atmosphäre der Einrichtung, Einrichtungsverbund), Standort (zumindest in den Außenbezirken), ansprechende baulich-räumliche Gegebenheiten und weniger ausschließlich Kostenaspekte.
- In der expliziten Kurzzeitpflege muss für das 1. Halbjahr 2005 eine schlechte bis sehr schlechte Auslastung konstatiert werden, wofür bei der Hälfte der Einrichtungen besondere Umstände geltend gemacht werden können/ müssen (kurze Betriebsdauer bzw. Baumaßnahmen im unmittelbaren Umfeld). Ob sich hier auch der Faktor „fehlende Verbundzugehörigkeit“ negativ nieder schlägt, kann erst im Rahmen zukünftiger Auslastungsmonitorings festgestellt werden. Ferner sollte dann auch die Auslastung der eingestreuten Kurzzeitpflegeplätze eingehender untersucht werden, um ein vollständiges Bild über die gesamte Kurzzeitpflege zu erhalten.

Anlage ist als externes Dokument eingefügt.